

# Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.

Verlag von A. R. O. D. V. W. E. L. L. E., in der Süd 6ten Straße, Ecke der Herrn Allen, B. C. H. m. 3 Wirtshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 2, ganze Nummer 81.

Dienstag den 23. März 1841.

Sechste Nummer 29.

**Bedingungen.**—Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superalsbogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptionspreis ist ein Thaler des Jahres, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Untersreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschreibern in dieser Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Verwendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Untersreiber. Briefe und Mittheilungen müssen p. o. f. r. e. i. eingeschickt werden.

**Krankheit zu vertreiben und Gesundheit zu erhalten ist nun in der Gewalt eines Jeden.**—Dr. Benjamin Brandreth's Vegetabile Universal Pillen, eingeführt in den Vereinigten Staaten den 18ten Mai, 1835.

Noch nie ist ein Fall vorgekommen, wo diese gepriesenen Vegetabilien Universal-Pillen angewandt wurden ohne Hülfe hervorzubringen, und Beharrlichkeit hat in alten, hartnäckigen Krankheiten, bewirkt sicher eine Kur, wenn die Natur nicht durchaus erschöpft ist. Sie haben seit ihrer Einführung in diesem Lande wenigstens 20,000—zwanzig tausend Personen—kurirt, die vor diesem für unheilbar gehalten wurden. Es sind nur erst fünfzig Jahre seitdem ich die erste Office für den ausschließlichen Verkauf dieser Medizin in New-York eröffnete; doch in dieser Zeit habe ich über zwanzig Millionen Schachteln verkauft, und habe nun achtzehn Officen für den ausschließlichen Verkauf derselben, zum wenigsten eine in jeder bedeutenden City dieser Union, zu einem Kostenbetrage von beinahe vierzig Tausend Thaler jährlich. Und mit Bekanntmachungen und andern Kosten, war die Summe etwas über ein Hundert und dreißig Tausend Thaler, für das Jahr 1839; ein nie eine Idee mag hieraus gebildet werden, wie die Medizin geschätzt wird von diesen Thatsachen: sie sind in der That der größte Segen welcher jemals der Menschheit verliehen.

Ich habe Personen gefunden welche wissen wollen, wie schnell sie durch diese Medizin kurirt werden. Es ist unmöglich zu sagen, es beruhet alles auf den Zustand des Blutes und der Säfte, wornach man daran rechnen—daß wenn die Pillen nach den gedruckten Vorschriften gebraucht werden, welche jeder Schachtel beigefügt sind, die Kur viel früher bewirkt werden wird wie der Patient vermuthet. Die vielen sanftmüthigen chronischen Krankheiten die wir täglich sehen, kommen entweder von Merkur oder Blutlasten, oder nicht richtig gebrachten Abführung in Nieren, Inflammationen, Erkältungen, Miasmen und gasförmigen Krankheiten. Es ist durchaus unmöglich für uns die Gesundheit zu erhalten ohne hinlängliche Abführung. Wir mögen dem Uebel Einhalt thun mit Barak und stärkenden Mitteln, aber wenn es im Körper ist so muß es herauskommen, ehe Gesundheit genossen werden kann, früher oder später wird es von selbst ausbrechen und zwar schlimmer als jemals, wenn diese Methode der Reinigung des Körpers zu lange verschoben. Keinen Befehl an u. entstehen durch Purgation mit Brandreth's Pillen. Es ist zur Genüge bewiesen, daß diese ausgezeichneten Pillen u. der menschliche Körper natürlich für einander passend sind. Durch den Gebrauch dieser ausgezeichneten Medizin können der Inhalt oder die Mureinigkeiten des Körpers ganz abgeführt, verändert und erneuert werden und das auf einfache Art, die jeden Tag Erleichterung und Frohsinn gibt.

Brandreth's Pillen sind nicht nur ein Heilmittel auch ein Vorbeugungsmittel. Wenn sie über das Gefühl im Kopf, Rücken oder in der Seite haben, oder von der mindesten Anstrengung ermüdet werden, dann sollten wir eine Dosis von diesen Pillen nehmen. Dies wird immer gute Folgen haben, denn es können keine Schmerzen im Körper sein ohne die Unreinigkeiten, welche dieselben verursachen, und nur dadurch daß dieselben abgetrieben werden, kann Gesundheit hergestellt werden.

Alles was ich im Stande war auszufinden, entweder durch Erfahrung oder Bücher, hat in mir die Meinung befestigt, daß Schmerzen oder jedes Gefühl im Widerspruch mit Gesundheit daraus entsteht, daß die natürlichen Auswege des Körpers unfähig sind die verdorbenen Feuchtigkeiten, die sich im Körper sammeln, so schnell als die Natur es fordert auszuwerfen; und um Gesundheit zu sichern dürfen wir nur purgiren bis Gesundheit hergestellt ist. Eine auf Erfahrung gegründete Praktik bringt dieses Resultat hervor, ohne eine Möglichkeit von schädlichen Folgen. Diesemjenigen welche diesen einfachen Plan befolgt, den erhielten sich den besten Zustand der Gesundheit, den ihr Körper genießen könnte. Die Schwachen wurden stark und die Starke stärker. Die ganze Menschheit würde durch diese Praktik gewinnen, außer den Ärzten, und auch sie könnten körperlichen, aber nicht professionellen Nutzen haben.

Ich empfehle nun zwei Dinge, lasst niemals zur Aber und geht nie zu einem Druggisten für Brandreth's Pillen. Das erstere schwächt die Lebenssprünge und raubt dem Körper die Organen der Gesundheit; und das letztere, Pillen von einem Druggisten zu kaufen, Brandreth's Pillen genannt, sichert dem Käufer nichts als eine schändliche Verfallschwaung, gänzlich unfähig die natürlichen Resultate der besten Medizin hervorzubringen. Um dieses zu sichern muß von den unterzeichneten Agenten gekauft werden, die von mir angestellt sind und ein Certificate ihrer Aechtlichkeit haben, welches alle Jahre erneuert wird. Ein Agent mit einem solchen Certificate ist in jeder Stadt der Ver-

Staaten. Diejenigen welche beim Großen Kaufe, müssen sich erinnern daß alle meine Reisenden eine Vollmacht haben, gebührt bezug, daß es meine Handlung ist, vor dem Clerk der County New York.

Folgendes ist eine Liste von Agenten in Berks County:  
Wer von unten im County kauft, welche nicht in dieser Liste benannt sind, wird betrogen  
Keim und Stecher, Reading; Miller, Scheriff u. Smith, Hamburg; M. K. Beyer, Bernville; Daniel K. Faust, an der Readinger Straße nach Bernville; Samuel Hebler, Baumstamm; H. u. D. Beyer, Haverhill; Henry Dinale, Friedensburg; Richard S. Jones, Unionville; S. E. Edd, Neumannstamm; W. und F. Vanderschleiss, Boomel's dorf; Samuel Moore, Stoutstown.

Erinnert euch, keine Pillen verkauft als Brandreth's, sind aber, ausgekommen von obigen Agenten.—Philadelphia Office, No. 8. Nord 8te Straße.—B. Brandreth, M. D. Januar, 26. 1841.

## Zur Unterhaltung und Belehrung.

Die vom Winde herbeigeführte Speise.

Im Anfange des Jahres 1829 fiel in Persien eine eßbare Substanz aus der Luft herab. Sie kam in solchem Ueberflusse, daß d. Boden in einer großen Ausdehnung ganz von derselben bedeckt wurde. An manchen Stellen lag sie fünf bis sechs Zoll hoch. Sie wurde vom Vieh und besonders von Schaafen gestressen, es wurde aber auch Brod aus derselben gemacht, daß den Menschen Nahrung gewährte. So war der Bericht, welcher dem französischen Consul in Persien von einem russischen General, der Augenzeuge bei dem Vorfalle war, erstattet wurde. Ein französischer Gelehrter, Namens Desfontaines, dem von der erwähnten Substanz gezeigt wurde, hat in derselben eine Art von Hirsecornern (Steinkörner) erkannt. Diese Körner, welche, wie es schien, in sehr großem Ueberflusse herabfielen, waren vom Winde nach denjenigen Orten gebracht worden, wo ihre plötzliche Erscheinung bemerkt wurde. Ein ähnliches Ereigniß fand in denselben Theilen Persiens im Jahre 1824 Statt.

## Die Wlisinger Schleichhändler.

Sie kennen aufs Genauste das Fahrwasser, so wie die Küsten von England u. Seeland, und treiben mit der größten Ruhe und Regelmäßigkeit ihr gefährliches Handwerk. Ihre Ausrottung ist eine Unmöglichkeit. Und wollte man alle Fahrzeuge verbrennen, sie würden auf Flößen nach England gehen. Seit vielen Generationen ist dieser Erwerbzweig in manchen Familien erblich geworden. Alle stehen für Einen, wie Einer für Alle; jeder Verlust, jedes Unglück wird als gemeinschaftlich betrachtet, so daß selbst die Familie des Eingekerkerten Unterstützung erhält.

## Das Frankenquartier zu Smyrna.

Von den türkischen Vierteln gänzlich getrennt, befindet es sich in der Nähe des Hafens, in dem gesunden Theile der Stadt. An dem Kai hin ziehen sich die gutgebauten Consulshäuser, die mit schön gemalten Flaggenstangen versehen sind, in dem Innern derselben ist europäischer Luxus mit orientalischer Pracht vereint. Für Unterhaltung, für Geschäftsvereine und Vergnügungen, haben die europäischen Kaufleute gleich gutorgt. Hier findet man die vorzüglichsten europäischen Zeitungen und Journale, so wie die wichtigsten Courszettel und Preiszettel beisammen, obgleich die Kosten bedeutend sind. Die Katholiken haben zu Smyrna zwei nützliche Kirchen. Die eine steht unter dem Schutze von Oesterreich, die andere unter Protektion von Frankreich. Die Evangelischen halten ihren Gottesdienst in einer artigen Kapelle, die im englischen Consulatshause befindlich ist.

## Warum sind die Neger schwarz?

„In South.“ so erzählt ein Reisender durch Afrika, „ließ ich mich einst mit einigen türkischen Pilgern, die von

Meca kamen, in ein Gespräch ein, dessen Gegenstand die Religion war. Ich fragte sie, warum man im Orient den Christen erlaubte, schwarze Sklaven zu kaufen, da es ihnen doch verboten ist, weiße Sklaven zu halten. Einer der Hadjis antwortete mir sehr höflich, die Ursache sei, weil die weißen Geschöpfe ein Werk Gottes, die schwarzen dagegen ein Werk des Bösen seien. „Als Gott den Menschen schuf, sagte er, wollte der Teufel auch einen schaffen; allein Alles, was der Höllegeist anrührt, wird schwarz, dieß geschah auch mit seinem Menschen. Er wollte ihn weiß machen, und zu diesem Ende in den heiligen Fluß tauchen. Als er aber heran kam, zog sich das Wasser zurück. Er versuchte nun sein Geschöpf hineinzuwerfen, dieses fiel aber auf alle Biere an den Rand des Flusses. Darum sind die Ballen der Hände und die Sohlen Füße bei den Negern weiß. Wüthend gegen sein eigenes Werk, drückte er ihm die Nase platt. Der arme schwarze Mensch stellte seinem Schöpfer vor, der Fehler liegt bei allem diesen gar nicht an ihm, und der Teufel, um ihn zu trösten, liebkosete ihn, und strich ihm mit seiner glühenden Faust über die Haare, die seitdem kraus geblieben sind.“—So weit die Erzählung des Türken.—Meine schwarzen Diener scheinen mir nicht geneigt, diese erhabene Erklärung anzunehmen.

## Barbarei und Ehrgefühl.

Als der Intendant Verthier in der französischen Revolution von dem Volke ermordet worden war, riß ihm ein Dragoner das Herz aus dem Leibe und brachte es in den Saal des Rathhauses.—Seine Kameraden erklärten ihm, daß er durch diese barbarische Handlung das ganze Corps beschimpfte, und sich unwürdig gemacht habe, länger zu leben; er mußte sich der Reihe nach mit ihnen schlagen, bis die Welt von einem Ungeheuer, wie er gereinigt sei.—Er schlug sich, und wurde noch an demselben Abend erstochen.

## Merkwürdiges Testament.

Im Jahre 1810 starb zu London der Banquier Devaynes, und hinterließ ein sonderbares, merkwürdiges Testament, in welchem er seiner Wittve, welche eine geborne afrikanische Prinzessin sein sollte, jährlich ein Einkommen von 1200 Pfund ausgesetzt hatte. Uebrigens vermachte er ihr 300 Flaschen Wein zu ihrer künftigen Hochzeitsfeier. Endlich verordnete er, daß man ihm im Sarge unter jeden Arm eine Flasche Xereswein geben solle, den er in großer Quantität und von vorzüglicher Güte besaß.

## In Henry County, West Tennessee,

steht eine Krankheit, welche man die kalte Pest nennt, große Verheerungen an und soll sich immer weiter verbreiten. Diefelbe Krankheit soll vor mehreren Jahren in dortiger Gegend sowie im westlichen Theile von Nord Carolina grassirt haben.

## Neulich fand in Pekin, Illinois, eine interessante Hochzeit statt.

Ein gewisser Stephan Mason, 73 Jahre alt, heirathete Hannah Mason, 67 Jahre alt. Das liebevolle Paar hatte sich schon früher geheiratet, 40 Jahre in der Ehe gelebt und 13 Kinder gezeugt, da kam der Engel der Zwietracht vor 7 Jahren und sie ließen sich geschicklich scheiden. Nun sind sie, scheinbar wieder geheiratet geworden und haben sich von Neuem copuliren lassen.

## Vor Kurzem wurde in Philadelphia ein

Mann Namens Benjamin Roney, verhaftet, auf die Anklage in der vorhergehenden Nacht ein Pferd gestohlen zu haben, welches einem gewissen Hrn. Wm. Radcliff, in Bucks County, gehörte. Er wurde am vorletzten Montage nach Doylestown gebracht, um sein Verhör zu erhalten. Er hatte das Pferd bereits vertauscht, er wird wahrscheinlich auf eine Zeitlang kein Pferd nothig haben.

## Antritts-Rede von

## Präsident Harrison,

(Schluß.)

Der Mittel, der dessen Theile miteinander verbinden und seine Dauer sichern sollte, war die herzliche Anhänglichkeit zwischen allen Angehörigen des errichteten Bundesbaues. Um diesem Gefühl, welches seinen ersten Ursprung in der gemeinschaftlichen Gefahr, den gemeinschaftlichen Drangsalen und Interessen hatte, Dauer zu verleihen, wurden die Vorrechte der Einzelnen Allen zugänglich gemacht. Keinerlei Gur, dessen sich irgend ein Glied unserer ausgedehnten Conföderation erfreute, nur das eigne Staatshaushaltungsrecht abgerechnet, wurde als ausschließliches Eigenthum in Anspruch genommen und den übrigen vorenthalten. Ein Bürger eines Staates konnte ohne Schwierigkeit, ohne Verzug, ohne Geldaufwand als den, welchen die Veränderungen verursachte, Bürger eines andern und so endlich jedes Staates werden. Die Gränzlinie zwischen den Befugnissen der Bürger verschiedener Staaten scheinen gleichfalls so genau gezogen zu sein, daß kein Mißverständnis eintreten konnte. Die Bürger jedes Staates vereinigen in ihren Personen alle die Vorrechte, welche dieser Titel gewährt, und was sie als Bürger der Ver. Staaten in Anspruch nehmen; aber in keinem Falle kann die nämliche Person zur nämlichen Zeit als Bürger zweier verschiedener Staaten handeln, und darf durchaus auf die Uebung und den Genuß der Reservirten Rechte eines andern Staates, als dessen, dem er zur Zeit angehört, keine Ansprüche machen, wodurch er jedoch andern durch seinen Nach nicht zu werden nicht verbunden wird. Die Fügung, welche von organisirten Bürger-Associationen in und unter ihre Wünsche und Einrichtungen in Anspruch genommen wird, mag wohl oft nur zu sehr den unmaßgeblichen Worten schlagend zu vergleichen sein, deren freiwillige Annahme Achten, unterstützt durch eine mächtige bewaffnete Flotte, seinen Willkür erzwang. Der Ehrgeiz der Staaten Griechenlands, welche den Ton angaben, war es aber auch, welcher die Auflösung und den Untergang dieses berühmten Staatenbundes herbeiführte. Helvetiens Bund (Schweizerbund) dagegen stand durch die Unterdrückung dieses Uebergewichts Jahrhunderte hindurch fest, so viele Elemente der Entzweiung auch in den Institutionen der einzelnen Theile der Conföderation lagen; politische und religiöse Differenzen stellten die Cantone in Opposition unter einander; Harmonie schien unmöglich länger zwischen ihnen bestehen zu können; und doch ruht die Schweiz, wie ihre Alpen, noch auf festem Grunde, zufrieden mit dem positiven Genuß, den ihr Bund gewährt; geschützt durch ihn gegen fremde Eingriffe und von fremder Gewalt unabhängig, achret dies verständige Volk seine allseitige Institutionen, so wenig auch einige derselben den Bewohnern anderer Cantone zuwagegen mögen.

Unser Staatenbund, Wirbürger, kann nur durch eine gleiche Beträglichkeit erhalten werden. Unsere Wirbürger müssen sich mit der Ausübung derjenigen Gewalten genügen lassen, mit denen sie die Constitution bekleidet. Ein verbotener Eingriff von Seiten der Angehörigen eines Staates in die Leitung der Angelegenheiten eines andern kann bloß Befähigung des Mistrans und der Eifersucht erregen, welche die sichern Vorboten von Unmüthigkeit, Gewaltthätigkeit, bürgerlichem Kriege und endlicher Vernichtung unserer freien Institutionen sein würden. Unsere Conföderation kann sehr genau durch die Ausdrücke und Prinzipien erläutert werden, welche das gewöhnliche gesellschaftliche Verhältniß bezeichnen und reguliren. Hier ist ein Fond von Gewalt, welche unter der Leitung und als Resultat der gemeinschaftlichen Berathschlagung der verbundenen Glieder ausgeübt wird, während das, was jeder Einzelne derselben sich vorbehalten hat, von dem Gesamtrathe und jedem Gliede derselben unberührt bleibt. Dieß wagen zu wollen, würde durch die Grundzüge der Constitution gemißbilligt werden.

Es sollte unser stetes und ernsthaftes Bemühen sein, einen Geist der Eintracht und Harmonie in den verschiedenen Theilen der Conföderation zu unterhalten. Die Erfahrung hat uns mehr als genügend belehrt, daß Dissonanzen über einen Gegenstand, der nicht der Aufsicht der Generalregierung übergeben, sondern ausschließlich der Fürsorge der lokalen Autoritäten anheimgestellt ist, nur Bitterkeit, Unzufriedenheit und Nachtheil für die Sache selbst hervorbringen können, zu deren Beseitigung sie dienen sollten. Von allen den großen Interessen, welche unserm Lande wichtig sind, ist die Einigkeit, eine herzliche, vertrauensvolle, brüderliche Einigkeit—bei weitem das wichtigste, da es die einzige Achte und sichere Bürgschaft aller Uebrigen ist.

Zu Folge der eingetretenen Geschäfts- und Geldverlegenheiten mögen manche Staaten mit Schwierigkeiten in ihren Finanzoperationen zu kämpfen haben. So sehr wir auch unfluge und übertriebene Unternehmungen bedauern mögen, in welche Staaten, um Zweite

für ihr specielles Beste zu erreichen, eingangen, so steht es uns doch nicht zu, uns über die Staatenregierungen tadelnd zu äußern oder sie von ähnlichen geeigneten Bemühungen sich selbst zu helfen, abshreten zu wollen. Im Gegentheil ist es unsere Pflicht, sie so weit, als unsere constitutionelle Autorität reicht, aufzumuntern, alle Mittel aufzubieten, willig jedes nöthige Opfer zu bringen und sich allen unvermeidlichen Beschwerden zu unterwerfen, um ihren eingezugenen Verbindlichkeiten Genüge zu leisten, und ihren Credit zu behaupten, da der Credit der einzelnen Staaten einen Theil des Charakters und Credits des ganzen Landes ausmacht. Die Hilfsquellen des Landes sind reich; der Unternehmungsgeist und die Thätigkeit unseres Landes spricht wörtlich, und wir mögen mit Grund hoffen, daß eine weise Gesetzgebung und eine kluge Administration durch die respectiven Regierungen (beide in keinem Falle aus ihren geübigen Sphären tretend) den früheren Wohlstand wieder herstellen werden.

So unangenehm und selbst gefährlich bisweilen Collisionen zwischen constitutionellen Autoritäten oder Bürgern unseres Landes in Bezug auf die Grenzlinien, welche ihre respectiven Verantwortlichkeiten von einander trennen, sein mögen, so können doch deren Resultate unsern Institutionen keine Lebensgefahr drohen, vorausgesetzt, daß jener feurige Enthusiasmus, jenseit sich aufopfernde Hingabe an die Sache der Freiheit jener Geist der Mäßigkeit u. Schonung, durch den einst unsere Väterleute so ausgezeichnet waren, auch ferner noch unter uns mit Sorgfalt gepflegt wird. Wenn dieselben gleichfalls in der Folgezeit der hiesigen Freiheit unserer Seelen sein wird, so werden die schwächeren Gefühle des getäuschten Enthusiasmus verbessert, die nicht realisierbaren Träume des spekulirenden Politikers in ihr Nichts verwiesen, und die complicirten Intrigen des Demagogens gefährlos werden. Der Geist der Freiheit ist der universelle Balsam, der jeden Schaden, den unsere Institutionen erleiden mögen, zu heilen vermag. Im entgegengelegten Falle wird aber auch seine noch so große Sorgfalt für die Vervollkommnung unserer Regierung, keine Vertheilung der Gewaltbefugnisse, keine reichliche Geldunterstützungen ihrer verschiedenen Departements die Wirkung haben, uns die Vorsätze eines freien Volkes zu bewahren, wenn es jenem Geiste gestattet würde, von uns zu fliehen, und fliehen muß er, wenn seiner nicht beständig gepflegt wird. Der Vernachlässigung dieser Pflicht schreiben die besten Geschichtsschreiber einmüthig den Untergang aller Republiken zu, mit deren Existenz und Falle uns ihre Schriften bekannt gemacht haben. Die gleichen Ursachen werden immer die gleichen Wirkungen hervorbringen, und so lange die Liebe zur Gewalt eine vorherrschende Leidenschaft des menschlichen Herzens ist, so lange als der Bestand der Menschen bedrohen und ihre Neigungen durch Einwirkung ihrer Leidenschaften und Vorurtheile gelenkt werden können, so lange werden die Freiheiten eines Volkes von dessen beständiger Aufmerksamkeit auf die Erhaltung derselben abhängig sein. Die Gefahr aller wohl eingerichteten freien Regierungen entspringt aus der Abgesehenheit des Volkes, zu glauben, daß ihre Einrichtungen wirklich gut seien, oder von dem Einfluß hinterlistiger Menschen, welche die Aufmerksamkeit v. d. Seite a. lenken, d. h. seine Wohlfahrt allein ausgeben kann, und sie glauben machen wollen, sie müsse aus einer Quelle fließen, aus der sie nimmermehr entspringen kann. Dies ist der alte Kunstgriff derer, welche sich gern der Regierung ihres Landes bemächtigen möchten. Als angebliche Vorführer der Demokratie warnen sie in ihren Reden das Volk gegen den Einfluß des Reichthums und die Gefahr der Aristokratie. Die Geschichte sowohl der ältern als neueren Staaten ist voll solcher Beispiele. Scharf erwarb sich die Oberherrschafft über das römische Volk und dessen Senat, unter dem Vorwand, die demokratischen Ansprüche des ersten gegen die Aristokratie des letzteren zu verteidigen. Cromwell wurde unter der Maske eines Protectors der Freiheiten des Volkes der Dictator Englands, und Bolivar setzte sich in den Besitz eines unumschränkten Machts unter dem Titel eines Befreiers seines Landes. Dagegen ist auf der andern Seite kein einziger Fall von dem Uebergange einer großen und wohlgeleiteten Republik in eine Aristokratie in den Jahrhunderten der Geschichte aufgezeichnet. Die Hinnneigung aller solcher Regierungen ist in ihrem Sinken gegen das monarchische Prinzip gerichtet, und das entgegengelegte, der Freiheit zugewendete Prinzip in ihnen wird zum Geiste der Faktion, welcher sich den Charakter eines ächten Geistes der Freiheit beilegt, und in Zeiten großer Aufregung sich als solchem bei dem Volke geltend zu machen weiß, indem er, den falschen Messiasen gleich, deren Erscheinung Christus prophezeit, selbst die treuesten und anhänglichsten Jünger der Freiheit für sich einzunehmen und, wäre es möglich, zu verführen sucht. Es ist in Zeitpunkten wie dieser, wo es dem Volke besonders obliegt, über jene sorgfältig zu wachen, denen es Macht anvertraut hat. Und wenn es gleich zu manchen Zeiten sehr schwierig ist, den falschen von dem ächten Geist zu unterscheiden, so wird doch eine ruhige und leidenschaftslose Untersuchung den Betrug ausfindig